



International Organization for Migration (IOM)
Organisation internationale pour les migrations (OIM)
Organización Internacional para las Migraciones (OIM)

Pressemitteilung

8. März: Mitteilung des IOM-Generaldirektors zum Internationalen Frauentag 2015

- **Die Hälfte aller Migranten weltweit sind Frauen.**
- **Zwanzig Jahre nach der Peking-Deklaration und Aktionsplattform ist die Gleichstellung der Geschlechter – trotz vieler Erfolge – noch lange nicht erreicht.**
- **Migration schafft neue Möglichkeiten und kann Frauen ermächtigen, bringt jedoch auch Risiken wie Gewalt und Ausbeutung mit sich.**
- **Wir können viel von der Stärke und Widerstandsfähigkeit der Frauen lernen, um in Zukunft Politiken umzusetzen, die Frauenrechte stärken und Migration zu einer positiven Erfahrung machen.**

Schweiz, 6. März 2015: Frauen repräsentieren ungefähr die Hälfte der weltweit eine Milliarde Migranten und machen ungefähr die Hälfte der schätzungsweise 51 Millionen vertriebenen Personen weltweit aus.

Am diesjährigen Internationalen Frauentag, am 8. März, fordert IOM die internationale Gemeinschaft auf, die Stärkung von Migrantinnen und vertriebenen Frauen durch die vollständige Verwirklichung ihrer Menschenrechte sicherzustellen.

Wir begehen dieses Jahr den historischen zwanzigsten Jahrestag und die Überprüfung der Peking-Deklaration und Aktionsplattform, sagt der IOM-Generaldirektor William Lacy Swing. „Obwohl es viele bedeutende Errungenschaften in der Umsetzung von Frauenrechten gegeben hat, müssen wir uns eingestehen, dass immer noch große Mängel in der Realisierung der Gleichstellung der Geschlechter bestehen. Dies trifft insbesondere auf Migrantinnen zu.“

Migration kann Frauen, die auf der Suche nach neuen Möglichkeiten und einem besseren Leben für sich selbst und ihre Familien sind, ermächtigen. Die Einkommen generierenden Möglichkeiten, der Zugang zu Bildung und wirtschaftliche Unabhängigkeit, welche durch Migration erlangt werden, dienen allesamt dazu Frauen zu stärken.

Jedoch kann Migration auch voller Herausforderungen sein. Dazu gehören Diskriminierung, Ausgrenzung und sogar Gewalt. Diejenigen, die sich gedrängt fühlen, irregulär zu migrieren oder aufgrund einer Katastrophe oder eines Konflikts fliehen, sind mit zusätzlichen Risiken von Menschenhandel, Ausbeutung und Marginalisierung konfrontiert.

Um dies zu verbessern, solle man sich weiterhin einsetzen und von Migrantinnen lernen, während man die Errungenschaften der letzten zwanzig Jahre überprüft und den Kurs für die nächsten zwanzig Jahre festlegt.

Im Hinblick auf die Verpflichtungen der Peking-Plattform muss die internationale Gemeinschaft weiterhin Maßnahmen einführen, um Migrantinnen und vertriebene Frauen vor Gewalt und Ausbeutung zu schützen, produktive Beschäftigung in allen Sektoren des Arbeitsmarktes zu ermöglichen und die Fähigkeiten, Qualifikationen und Bildung von Migrantinnen – inklusive der Vertriebenen – anzuerkennen.

Durch aktive Zusammenarbeit ermächtigen wir nicht nur Frauen; wir ermächtigen die Menschheit, erklärt der IOM-Generaldirektor William Lacy Swing.

Es hat viele Erfolge gegeben, dennoch liegt ein herausforderndes Jahr hinter uns. Mehr und mehr Frauen sind auf gefährliche Art und Weise vor Gewalt und Katastrophen geflohen. Diese Frauen sind den schrecklichen Gefahren ausgesetzt, Opfer von Menschenhandel, entführt oder in die Sklaverei verkauft zu werden – Gefahren, die nicht mit der Ankunft in der Stadt oder dem Land enden, das sie sich als Zufluchtsort erhofft haben.

In diesen schwierigen Zeiten müsse man Sorge tragen, dass man nicht nur die Herausforderungen erkenne, denen Frauen gegenüberstehen, sondern dass man ihre bisherigen Errungenschaften aufrechterhält und größere Aufmerksamkeit auf Frauenrechte sowie auf die Gleichberechtigung der Geschlechter richtet.

Internationale Organisation für Migration

Die Internationale Organisation für Migration (IOM), die im Jahr 1951 gegründet wurde, ist eine auf dem Gebiet der Migration weltweit aktive zwischenstaatliche Organisation mit Hauptsitz in Genf.

Mit Büros und Programmen auf der ganzen Welt arbeitet IOM mit internationalen, nationalen und lokalen Partnern in unterschiedlichen migrationsrelevanten Bereichen. Das Prinzip der IOM ist die geordnete Migration zum Wohle von Migrantinnen und Gesellschaft.

Gegenwärtig gehören IOM 157 Mitgliedsstaaten an; weitere 10 Staaten und zahlreiche globale und regionale Internationale und Nichtregierungsorganisationen haben Beobachterstatus bei IOM. In über 480 lokalen Büros werden mehr als 2.600 Projekte im Migrationsbereich implementiert. Österreich ist der Organisation im Jahr 1952 beigetreten; seither ist IOM auch in Österreich ansässig.

Mehr Informationen unter www.iomvienna.at/de/aktuell.

Rückfragehinweis:

Mag.^a Katja Gasperic, MSc
Internationale Organisation für Migration, Landesbüro für Österreich
Tel: 01/ 585 33 22 26
E-Mail: kgasperic@iom.int